

Hermann Finger
Ernst Söllinger

Die Leibesübungen an der Technischen Hochschule Darmstadt

Der Hochschulsport
in der Vorkriegszeit

Akten der Hochschule und persönlichen Erinnerungen zufolge ist bis etwa vier Jahre vor Beginn des Weltkrieges eine planmäßige Beteiligung des weitaus größten Teils unserer Studentenschaft an turnerischen und sportlichen Übungen nicht zu erkennen. Die dem Akademischen Turnbund (ATB) angehörigen Verbindungen »Alemannia« und »Ghibellinia«, sowie die Turnerschaft »Merovingia«, waren wohl die einzigen Korporationen, die pflichtmäßigen Turn- und Sportbetrieb ausübten. Für Instandhaltung des Spielplatzes der ATB-Verbindungen (Turnerbundvereine) auf dem Karlshof war ein Zuschuß aus dem Fonds für öffentliche und gemeinnützige Zwecke von 1897-1914 gewährt worden. Eine allen Studierenden zugängliche akademische Turnriege unter Leitung eines Schulturnlehrers wies einen spärlichen Besuch auf. Eine Besserung trat erst ein, als im Sommersemester 1910 ein Wechsel in der Person des Turnlehrers erfolgte. Herr Reallehrer Luley konnte in an mehreren Wochentagen in der Gymnastikturnhalle stattfindendem Unterricht eine weitaus stärkere Beteiligung der Studierenden herbeiführen, sodaß in den folgenden Jahren die Riege sich in erfolgreichen Werbe-Schauturnen dem Lehrkörper der Hochschule und den Kommilitonen vorstellen konnte.

Auch im Lehrkörper der Hochschule begann das Interesse an den Leibesübungen der Studierenden zu erwachen. Der rührige Zentralausschuß für die Förderung der Volks- und Jugendspiele (E. v. Schenkendorf) trat als treibende Kraft hinzu; ein der Deutschen Turnerschaft verbundener Vertrauensmann (Professor Finger) wurde aus den Mitgliedern des Großen Senats gewählt und mit der Förderung der turnerischen und sportlichen Bestrebungen betraut. Das Ministerium gewährte auf Befürwortung der Hochschule für den Studierenden Wilhelm Loos, Mitglied der Alemannia, die Mittel zur Teilnahme am akademischen Olympia in Breslau vom 1.-3. August 1911. Loos, der sich bei einer gleichartigen Veranstaltung in Dresden schon ausgezeichnet hatte, blieb, was die Zahl der Siege betraf, an der Spitze der über 400 akademischen Teilnehmer.

An den Schluß des Winterhalbjahres 1911/12 fällt die Gründung eines Akademischen Ausschusses für Leibesübungen (AFL), dem, als offiziellem Organ der Hochschule, zunächst außer dem Rektor noch zwei Professoren, davon einer als Vorsitzender, der Turnlehrer, zwei Vertreter der ATB-Vereine und ein Vertreter der akademischen Riege angehörten. Auch ein Turn- und Sportamt des Allgemeinen Studenten-Verbandes trat ins Leben.

Eine enge Zusammenarbeit des jetzt erweiterten Ausschusses mit dem studentischen Turn- und Sportamt ließ die bevorstehenden Aufgaben mit Erfolg in Angriff nehmen. Die anfängliche Unterstützung des AFL durch freiwillige Beiträge Studierender konnte auf die Dauer nicht ausreichen, es wurde daher in einem Aufruf ein Beitrag möglichst aller Studierenden angefordert. An einer in Berlin im März 1912 stattgefundenen Sitzung der Vertreter der deutschen Hochschulen zur Besprechung über die körperliche Erziehung der Hochschuljugend nahm der Vorsitzende des Darmstädter AFL teil, desglei-

224